



Aus den Rohstoffmärkten

Molkereiprodukte



Fast alle Molkereien haben zwischenzeitlich im GV-Bereich Preiserhöhungen für Sahne umgesetzt bzw. angekündigt. Es ist davon auszugehen, dass Forderungen im Bereich Speisequark folgen werden. Für die bevorstehende Preisverhandlung H-Milch im LEH hoffen die Molkereien auf Preiserhöhungen.

Butter



In den letzten Wochen haben sich die öffentlichen Notierungen wieder an die tatsächlichen Beschaffungsmöglichkeiten angenähert. Aktuell sind keine Hinweise auf wesentliche Preisveränderungen erkennbar.

Schnittkäse



Erste holländische Käsereien haben bereits zum Oktober Preiserhöhungen umgesetzt. Da verschiedene Verarbeiter uns berichten, dass man Folienblöcke mit einem Alter von lediglich 3 Wochen erhält, ist von einem geringen Lagerbestand bei den Käsereien auszugehen. Weitere Preiserhöhungen sind wahrscheinlich.

Milchpulver



Der Pulvermarkt wird weiter stark beeinflusst durch den Export in den Weltmarkt bzw. von der Handelskrise China / USA. Dadurch entsteht eine gewisse Unsicherheit am Markt.

Eiprodukte



In wichtigen Produktionsländern wie Frankreich und Niederlande, aber auch in Deutschland, haben sich die Notierungen für Eier zur industriellen Verarbeitung weiter befestigt. Da man in den nächsten Wochen sowohl im LEH als auch bei den Eiprodukten-Herstellern mit einer steigenden Nachfrage rechnet, ist von einem steigenden Preisniveau auszugehen.

Haselnusskerne



Der Markt war zum Anfang der Ernte ohne Bestände und die Nachfrage und Exporte damit hoch. Hinzu kam eine festere Währung. Somit stiegen die Preise an. Danach konsolidierte der Marktpreis, bis die TMO mit dem Barempreis ins Marktgeschehen eingriff. Aktuell nutzen viele Bauern diese Möglichkeit und stehen bei der TMO regelrecht „Schlange“! Dies hat zu erheblich gestiegenen Einkaufspreisen geführt. Angebote für langfristige Kontrakte gibt es seither nicht mehr.



UNSERE ROHSTOFFWELT



Mandeln

Der Markt wurde von einer sehr starken Verladezahl mit Plus 16% überrascht. Hinzu kommt, dass die Erntemenge bis dato nur 0,8% höher liegt als im Vorjahr und die Nachfrage und Verkäufe sehr hoch sind. Alle diese Faktoren haben den Markt über Nacht um ca. € 0,30/kg steigen lassen. Ob dies eine Überreaktion ist ähnlich wie nach der Ernteschätzung bleibt abzuwarten. Die tatsächliche Erntemenge wissen wir erst im Januar. Fakt ist, dass für das Jahr 2020 noch kaum Geschäft getätigt wurde und die Nachfrage entsprechend hoch ist.



Sonnenblumenkerne bakery

Seit heute hat sich der Markt durch massive Nachfragen der Ölmühlen stark befestigt.



Sesamsaat

Der Markt ist aktuell sehr volatil. Die Versorgung mit verkehrsfähiger Ware ist sehr angespannt.



Kürbiskerne

Hier hat sich das Preisniveau für die neue Ernte noch nicht gefunden. Ein Aufwärtstrend für gute Qualitäten hat aber begonnen. Grundsätzlich haben sich die Preise seit der ANUGA befestigt, da umfangreiche Geschäfte getätigt wurden.



Blaumohn

Derzeit wird die neue Ernte nur sehr limitiert abgegeben. Leider hatte Ungarn eine schlechte Ernte, so dass dieser Bedarf aktuell in Tschechien mitgedeckt werden muss. Dies sorgt ebenfalls für feste Preise.



Sultaninen

Durch den Eintritt der TMO in den Markt haben sich die Preise befestigt. Die Frage ist, ob die TMO in der Lage ist, bis zu 50.000t zu kaufen. Eine weitere Frage ist die tatsächliche Erntegröße. Beide Faktoren haben erheblichen Einfluss auf die zukünftigen Preise. Derzeit ist der Markt stabil mit fester Tendenz.



Leinsaat

Der Regen in Kasachstan erschwert die Ernte. Zum Teil ist diese bereits zum Erliegen gekommen. Bald einsetzender Schnee wird die Ernte ganz stoppen. In Kanada ist die Ernte kleiner als im Vorjahr und durch Regen verspätet. Wir hören vom Markt, dass Bauern ihre alten Kontrakte nicht mehr erfüllen und mehr Geld verlangen. Der Markt hat sich schon deutlich befestigt und fallende Preise sind nicht zu erwarten.



Walnusskerne

Die Eröffnungspreise werden in diesem Jahr deutlich über dem Vorjahr liegen. Erste Offerten notieren entsprechend. Derzeit ist noch nicht klar, wie groß die Ernte insgesamt in Ost-



UNSERE ROHSTOFFWELT

europa / Ukraine wird. Deshalb sind viele Anbieter noch sehr zurückhaltend mit der Preisabgabe. Vor diesem Hintergrund könnte China wieder interessant werden. Aktuell legen wir den Fokus auf die Versorgung zum Ernteübergang und beobachten den Markt.



Ananas

Mangels Rohware stehen die Fabriken in Thailand noch immer still. Frühestens Anfang November kann die neue Produktion starten und wird dann deutlich kürzer als üblich andauern. Offerten liegen noch nicht vor, jedoch muss mit weiteren Preissteigerungen gerechnet werden.



Äpfel

In der EU wird in diesem Jahr mit einer um 20% reduzierten Ernte gerechnet, wobei Polen mit einem Minus von 44% und Deutschland mit einem Minus von 17% am stärksten betroffen sind. Ursächlich hierfür sind erneut Nachfröste und verschiedene Wetterkapriolen. Auch wenn die Rohstoffpreise momentan noch nicht feststehen, müssen wir mit erheblichen Preiserhöhungen für die neue Saison rechnen. Nun zeigt sich, dass die ursprüngliche Prognose für Italien sehr optimistisch war. Die Äpfel sind deutlich kleiner als erwartet und die „Marmorierte Baumwanze“ hat nach den Birnen leider auch zahlreiche Apfelplantagen befallen und für erhebliche Verluste gesorgt. Die Rohwarenpreise sind bombenfest und werden sich eher weiter befestigen. Langfristige Kontrakte sind derzeit nicht machbar.



Aprikosen Südafrika

Südafrika ist ausverkauft und kann Kontrakte teilweise nicht erfüllen.



Birnen

Im Gegensatz zu Italien, dem größten Birnenerzeuger der EU, wo Wetterkapriolen und der zunehmende Befall mit der Marmorierten Baumwanze zu einem Ernteminus von 30% führten, fällt die Ernte in China normal aus und die Preise liegen in etwa auf Vorjahresniveau.



Himbeeren

Es scheint, als ob Serbien von allen Anbauländern noch die beste der schlechten Ernten hatte. Polen litt unter Trockenheit und wird daher keine Entlastung bringen. Lediglich die momentan geringe Nachfrage verhindert aktuell ein weiteres Ansteigen der Preise, jedoch muss langfristig mit Preiserhöhungen gerechnet werden.



Mandarinen

Spanien hat in Brüssel fristgerecht eine Verlängerung der am Jahresende auslaufenden Anti-Dumping-Regelung gegen chinesische Ware beantragt. Ob sich die Kommission, was erwartet wird, damit beschäftigen wird, muss sie bis Ende des Jahres entscheiden. Sollte dies der Fall sein, werden die „Strafzölle“ wenigstens für die kommende Saison unverändert bleiben. Auf der nördlichen Hemisphäre wird aus klimatischen Gründen in allen Anbauländern mit einer deutlich reduzierten Ernte gerechnet. Erste Schätzungen gehen in Spanien von einem



UNSERE ROHSTOFFWELT

Minus von 17% aus. Ähnlich die Schätzungen in der Türkei. In China wird sogar mit einem Minus von 30% gerechnet, wobei es hier erhebliche Unterschiede in den fünf relevanten Provinzen gibt. Wir rechnen daher aus allen Ursprüngen mit Preissteigerungen.

Pfirsiche



Südafrika ist ausverkauft. Die spanische Ernte war kurz und klein und in Griechenland haben verheerende Unwetter zahlreiche Plantagen vernichtet. Die Preise bewegen sich auf festem Niveau.

Pflaumen



Die diesjährige Ernte auf dem Balkan fiel deutlich geringer aus. Die anhaltenden Probleme, genügend Personal zum Schneiden der Pflaumen zu bekommen, halten die Abgabepreise auf konstant festem Niveau. Schon jetzt haben verschiedene Kühllhäuser angekündigt, in der nächsten Saison keinen Handschnitt mehr anzubieten.

Rhabarber



Die erste Ernte in Polen ist normal verlaufen und die zweite Ernte ist quasi ausgefallen. Gleichwohl halten sich die Preise auf moderatem Niveau, auch für langfristige Liefertermine.

Sauerkirschen



Auf dem Balkan und in Ungarn sorgten schwierige Witterungsbedingungen für erheblich kleinere Ernten. Die Qualitäten waren sehr unterschiedlich und die Rohstoffpreise lagen weit über dem Vorjahr. Ungarn fiel als Lieferant quasi aus und die Mengen vom Balkan waren stark limitiert. Auch in Polen fiel die Ernte deutlich geringer aus als im Vorjahr. Die dadurch hohen Rohstoffpreise führten zu extremen Preissteigerungen sowohl im Konservenbereich, als auch im TK-Sektor. Dieses feste Preisniveau wird vermutlich bis zur nächsten Ernte im Sommer 2020 anhalten.

Zwiebeln



Mit der neuen Ernte fielen die Zwiebelpreise, auch langfristig, auf ein moderates Niveau.